

Europa ohne Rassismus

Von Susanne Sticher am 05.06.20

Wie weit sind wir gekommen – seit Martin Luther King, (den umstrittenen) Malcolm X – und Nelson Mandela? Die gewaltsamen Ausschreitungen im Rahmen der Demonstrationen seit Ende Mai 2020 in den USA unter der unqualifizierten Leitung bzw. politischen „Führung“ des amerikanischen Präsidenten Donald J. Trump sind, von Europa aus gesehen, über den Atlantik, - klar zu verurteilen!! – Dabei darf man jedoch nicht Ursache und Wirkung miteinander verwechseln. Der Grund für die Unruhen ist die Ermordung eines unbewaffneten Schwarzen durch einen rassistischen weißen Polizisten. Genauer gesagt, dem unbewaffneten George Floyd wurde am 25.05.20 die Luft abgedrückt, als ein weißer Polizist, der ihn „kontrollieren“ wollte, auf dessen Hals kniete!! – Wir alle, jeder von uns, könnte George Floyd sein. Oder aber: Mitglied eines Volkes, das schon seit (mindestens) 400 Jahren durch „den weißen Mann“ geknebelt, geknechtet, versklavt und diskriminiert wurde!

Deutschland und Europa sollten hier eine klare Aussage treffen. Europa unterzeichnete die Charta der Menschenrechte, und sollte hier mit einer Stimme sprechen. Rassismus kann weder toleriert, geschweige denn akzeptiert werden! – Niemand sollte sich daran gewöhnen. „Respekt! – Kein Platz für Rassismus“ lautet eine bundesweite Aktion, die bereits im Jahre 2006 ins Leben gerufen wurde. Rassismus, Hass, Antisemitismus, Fremdenhass, Islamfeindlichkeit sind keine Meinungen, sondern Verbrechen. Auch der Terroranschlag von Hanau am 19. Februar 2020 mit den Opfern: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Hamza Kurtovic, Mercedes Kierpacz, Vili-Viorel Paun, Fatih Saracoglu, Ferhat Unvar, Said Hashemi, Kaloyan Velkov – ist Rassismus. Das sind auch Märtyrer. Denn sie sind gestorben für das, was sie waren und sind – das, was ihre Identität ausmacht. Hanauer Bürger, Deutsche mit (familiärem) Migrations-Hintergrund. Ich habe niemand von ihnen persönlich gekannt – aber dennoch sind es meine Brüder – und eine Schwester. Durch dieses rassistische Attentat ist unsere Stadt Hanau im Schmerz vereint mit Halle – Berlin – Paris – Nizza – Christchurch, Neuseeland.

Europa kann zwar nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn ein irrer Täter grausam und kaltblütig Menschen ermordet. Aber Europa sollte sich weiterhin für Frieden und Freiheitsrechte aller Menschen einsetzen, und das weltweit. Europa braucht einen neuen Traum. Nicht nur „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, sondern „Freiheit für Alle, Gleichheit für Alle, Brüderlichkeit für Alle“ – auch für diejenigen, jenseits des Atlantiks.